

Zweifel an der Sache erlaubt. Der Chronist und Geschichtschreiber meldet so etwas nicht, indem ihm die Sache, als etwas Alltägliches, nicht der Bemerkung werth scheint, und er nicht daran denkt, daß sie nach Jahrhunderten und bey gänzlich veränderter Lebensweise ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und ein Beytrag zur Sittengeschichte seyn kann. Es sind also blos dergleichen treue Bilder aus jener Zeit, die uns solche Merkwürdigkeiten sprechend aufbewahren, die alte und neue Zeit an einander knüpfen, und dem, der ein Auge dafür hat, die Uebergänge von einer in die andere bemerklich machen.

Oft wird die Streitart und der mit ihr verwandte Streithammer, auch die Kolbe genannt, welches ursprünglich und eigentlich eine Keule (massue) war. Man vergleiche deswegen folgende Stellen aus Hoyer's Geschichte der Kriegskunst Götting. 1797, — mit unsern Figuren. B. 1. S. 23. sagt er: „Lanze (wie oben Tab. 6.) Schwert, und Kolbe — ein eiserner Hammer, der an dem einen Ende wie ein gewöhnlicher Hammer gestaltet war, an dem andern aber eine etwas gekrümmte Spitze hatte, — waren die Waffen des Ritters, dessen schweres Schlachtroß ebenfalls durch einen Harnisch von Eisenblech gegen die feindlichen Streiche geschützt ward. Die Knappen oder Edelknechte ritten leichtere Pferde und waren blos mit Schwert und Kolben oder Streitart bewaffnet.“ — Und weiter unten S. 81 sagt derselbe gelehrte Forscher in der Geschichte seiner Kunst so: „das Gewehr der Ritterschaft bestand aus einer Lanze, die mäßig lang, aber stark genug und vorn mit einer eisernen Spitze versehen war. Sie war bis zur Mitte des sechszehnten Jahrhunderts nächst dem Degen das vornehmste Gewehr des Ritters, und die Geschichtschreiber benennen häufig die schweren Reiterhaufen mit dem Nahmen der Lanzen. Den Degen trugen sie nebst einem Dolch am Gürtel. Am Sattel aber hing auf der einen Seite das fünf Fuß lange Schlachtschwert (glaive) und auf der andern der Kolben oder eine Streitart. Anstatt des Kolbens oder der Keule (massue) führten einige, vorzüglich die Engländer, öfters Streithammer, die ziemlich schwer waren, und bis auf fünf und zwanzig Pfund wogen, wie z. B. der Hammer des Ritters Billefort im Gefecht der Dreyzig, wo mehrere Ritter durch Hammerschläge verwundet wurden.“ —

— Jene Streithammer, (Maillet, marteau d'armes) die als wirkliche Waffen geführt wurden, hatten einen längern Stiel, und waren wirklich zum Verwunden und Schaden thun eingerichtet. Hier sehen wir den Hammer unstreitig nur noch als Mode, als Zeichen des Commando bey einem Fürsten oder vornehmen Officier; daher er auch hier und unten bey